BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Rückseite

Fotos, Text und Layout: Heinz Ernst

Der Ökumenische Pilgerweg

Vorderseite

Der Ökumenische Pilgerweg

durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Der Ökumenische Pilgerweg

durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

30. März - 6. April 2009
Görlitz - Grossenhain

10. - 16. Juni 2010
Grossenhain - Merseburg

17. - 23. April 2011
Merseburg - Erfurt

18. - 25. Mai 2012
Erfurt - Vacha
+ 2 Ferientage

1

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Pilgern - warum?

Im offiziellen Pilgerführer des Ökumenischen Pilgerweges ist unter anderem dies zu lesen:

"Der Ökumenische Pilgerweg orientiert sich am historischen Verlauf der Via Regia und knüpft an die Geschichte der Pilger vergangener Jahrhunderte an. Im erwachenden Netz europäischer Pilgerwege bildet der Ökumenische Pilgerweg seit seiner Eröffnung im Jahr 2003 eine wichtige Verbindung zwischen Ost und West."

Ich habe mich im Frühjahr 2009 aus folgenden drei Gründen entschlossen, den Ökumenischen Pilgerweg durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen unter die Füsse zu nehmen:

1. *Die neuen deutschen Bundesländer (ehemalige DDR) interessieren mich. Ich war noch nie dort.*
2. *Ich bin eher ein Flachlandwanderer als ein Bergsteiger.*
3. *Es wird hier deutsch gesprochen.*

Ich danke meiner Gattin Mirja, dass sie mich während dreimal einer Woche allein hat laufen lassen und mich bei der vierten Pilgerwoche im Frühling 2012 begleitet hat.

Beim Betrachten und Lesen dieses Buches wünsche ich viel Vergnügen.

Weihnachten 2012 *Heinz Ernst*

Guter Rat

Theodor Fontane (1819 - 1898)

An einem Sommermorgen
da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue
lacht dir ins Herz hinein,
und schließt, wie Gottes Treue,
mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
und Halme von Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges nebenher.

So heimisch alles klinget
als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwinget
die Seele sich hinaus.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

30. März 2009: Reise nach Görlitz, der östlichsten Stadt Deutschlands

Die Bahnfahrt über Basel - Frankfurt- Fulda - Dresden nach Görlitz dauert fast zwölf Stunden. Im Zug führe ich ein angeregtes Gespräch mit einer Frau, die aus Lettland stammt, in Ermatingen wohnt und in Frankfurt arbeitet.
Meine Eindrücke in der ehemaligen DDR; Weites Land, viele neue Windräder, zerfallende Industrie-Anlagen, Pfützen auf den Feldern. Aber das Wetter wird schön! Görlitz ist eine würdige, alte deutsche Stadt. Es hat wenig Menschen und kaum Verkehr. Alles ist "eine Nummer zu gross". Am Abend spaziere ich eine wenig und mache bei Dunkelheit über die Neisse-Brücke einen winzigen Abstecher nach Polen. Ich übernachte im Hotel "Hothertor".

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

31. März 2009: Görlitz - Weissenberg, 30,5 km

Ich starte in Görlitz um acht Uhr; alles schläft noch. In Ebersbach verlaufe ich mich zum ersten Mal. Vom Hochstein (393 m ü. M.) in den Königshainer Bergen habe ich eine prächtige Aussicht und eine nette Wirtin, die sogar meine Wasserflasche auffüllt. Zwischen Melanne und Tetta gibt es mächtige Windräder. Ein Stück weit marschiere ich mit Josef, einem älteren Mann, der in Würzburg/Bayern wohnt. Er macht "Eile mit Weile", d.h. er marschiert langsamer als ich, aber weiter. Unterwegs meditiert er gerne.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Fazit des Tages: Es ist eine prächtige Wanderung, wolkenlos und kühl, aber alles ist geschlossen. Ein einziger Apfel bildet meine Nahrung. Ich übernachte im "Stern" in Weissenberg, einem richtigen DDR-Hotel. Zuerst muss man warten. Im Zimmer hat es keine Dusche, aber einen Durchlauferhitzer. Beim Nachtessen bin ich der einzige Gast, aber in der Küche sind drei Personen beschäftigt.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

1. April 2009: Weissenberg - Bautzen, 21,8 km

Das Wetter könnte nicht besser sein. Ich geniesse eine sehr abwechslungsreiche Wanderung: Auenwälder am Löbauer Wasser, über Felder und durch Wälder, an zerfallenden und renovierten Bauten vorbei.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Bautzen ist eine stolze Stadt, die grösstenteils wieder aufgebaut ist. Der Tourismus kommt auf.
Am Abend ist hier aber "tote Hose". In der Bar spreche ich mit zwei Russinnen, von denen eine im Pflegedienst arbeitet. Ich übernachte in der Pension "Le petit".

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

2. April 2009: Bautzen - Kamenz, 30,9 km

Nach wie vor herrscht prächtiges Wetter, aber es ist kühler als am Vortage. Der Wanderweg führt richtig über's Land, aber praktisch alles ist Hartbelag, was etwas Schmerzen am rechten Fussgelenk zur Folge hat. Persönliche Kontakte: leider keine.

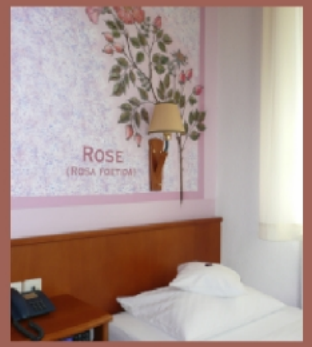
Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Nun bin ich in Kamenz angelangt. Am Abend mache ich noch einen kleinen Spaziergang durch die Stadt und plaudere etwas einer Bar, wo das Bier ohne Glas serviert wird. Ich übernachte in der "Villa Weisse".

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

3. April 2009: Kamez - Tauscha, 22,6 km

Obschon immer noch Prachtswetter herrscht, läuft es mir heute nicht so recht, obschon ich genug geschlafen habe. Es geht viel durch den Wald, zum Teil sogar auf moosigen Pfaden. Ziemlich genau bei Kilometer 100 meiner Pilgerwanderung verlaufe ich mich nach allen Regeln der Kunst.
"Sind Sie ein Pilger?" Wenn man bejaht, wird man in Königsbrück mit Handschlag begrüsst.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Weil ich müde bin, strande ich in Tauscha in der ranchartigen Pension "Zum alten Bauernhof". Hier ist nichts los, nichts, nichts und nochmals nichts! "Gehen Sie doch in die Kirche um 18 Uhr!" Auch hier ereignet sich nichts, ausser dass der "Kirchner" die Glocke läutet.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

4. April 2009: Tauscha - Grossenhain, 23,7 km

Ich wandere wieder über flaches Land. Der Höhepunkt des Tages ist das Schönfelder Traumschloss. Die Kirche daneben wird von einer Schar Putzfrauen im Hinblick auf Ostern auf Vordermann gebracht.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Vor Grossenhain führt der Pilgerweg durch riesige neue Industrieanlagen. Die von Bundeskanzler Helmut Kohl prophezeihten "blühenden Landschaften" sind hier Realität.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

An dieser Stelle gebe ich einige Gedanken wieder zur Art des Pilgerns bzw. Weitwanderns, wie ich diese "Kunst" verstehe und praktiziere:
- Ich möchte die Sache stets im Griff haben und jederzeit wissen, wo ich bin und wie weit es noch ist bis zum Ziel.
- Wenn ich allein wandere, kann ich jederzeit den Blick nach links und rechts schweifen lassen und anhalten, wo und wann es mir passt. So komme ich zu vielen und schönen Fotos.
- Der Tagesablauf beim Pilgern ist hier der selbe wie beim Viertagemarsch in Nijmegen: Zuerst drei Stunden marschieren, dann eine Pause einlegen. Nachher geht es je nach meiner Verfassung noch einige Kilometer weiter.
- So zwischen 13 und 14 Uhr kommt dann die kritische Zeit, wo ich mich nach einer Unterkunft umsehe. Ich wandere nicht meditierend bis zum Eindunkeln.
- Hernach kommt noch etwas vom Schönsten: Duschen, mich hinlegen und eine Stunde schlafen, bevor ich einen Rundgang mache und ein passendes Lokal suche, wo ich das Abendessen geniessen kann.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

5. April 2009: Grossenhain und Leipzig

Am Samstagnachmittag in Grossenhain angekommen, bin ich ziemlich ausgebrannt. Da bringt auch die "Grossenhainer Kneipennacht" nicht mehr viel.

Am folgenden Morgen nehme ich am Palmsonntags-Gottesdienst in der Evangelisch -Lutherischen Kirche teil und entschliesse mich dann, für dieses Jahr die Pilgerwanderung abzubrechen, und zwar aus folgenden Gründen:

- Eintönigkeit

- Fast keine Kontakte mit anderen Menschen. In dieser Jahreszeit (anfangs April) läuft auf dem Pilgerweg offenbar nichts.

- Auch körperlich bin ich nicht mehr ganz im "Strumpf".

Mit dem Zug fahre ich nach Leipzig, wo mich unter anderem die riesige Bahnhofbuchhandlung beeindruckt. Ich übernachte im teuren Hotel "Vier Jahreszeiten" und kehre am Montag, 6. April 2009, per Bahn nach Hause zurück.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

10. Mai 2010: Grossenhain - Skassa, 6 km

Ich beginne meine Pilgerwoche 2010, indem ich per Bahn über Frankfurt - Leipzig bis Riesa und von dort mit dem Bus bis Grossenhain reise. Unterwegs unterhalte ich mich mit einer älteren Dame aus Giessen, die auch einem Kirchenchor angehört.
Erste Überraschung in Grossenhain: eine Riesenhitze, zirka 30 Grad.
Zweite Überraschung: Der Stadtpark kann nicht passiert werden, weil ein Tornado vor Kurzem eine Riesenverwüstung angerichtet hat.

Auf diversen Umwegen gelange ich zu Fuss nach Skassa, wo ich in einem Pfarreizentrum eine einfache Unterkunft finde. Am Abend nehme ich an einer Verabschiedungsfeier für einen Jugendpfarrer teil. Er hat einen neuen Auftrag in Helsinki angenommen.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

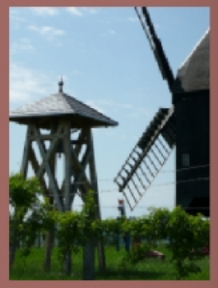
Transparenter Bereich kann beschnitten werden

11. Juni 2010: Skassa - Dahlen, 36,4 km

Das ist ein rekordverdächtiger Marschtag in Sachen Hitze. Schon am Morgen um 8 Uhr nehme ich das erste Weizenbier zu mir. Nachher komme ich bei der Justizvollzugsanstalt Zeithain vorbei. Auf der Fähre überquere ich die Elbe, die hier schon ein mächtiger Strom ist und viel Wasser führt.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Am andern Ufer der Elbe komme ich nach Strehla, der schönsten Stadt an der Elbe. Nachher geht es richtig über Land. Ich beginne unter der Hitze zu leiden, denn ich habe nichts mehr zu trinken bei mir. Im schlossartigen Gasthof Lampertswalde kippe ich gleich zwei Biere hinunter und würde auch gerne hier übernachten, was aber nicht möglich ist. Also geht es wohl oder übel weiter bis nach Dahlen, wo mich ein hilfsbereiter Mann zur Jugendherberge führt. Um diese Unterkunft bin ich sehr froh, denn alle Hotelzimmer sind wegen einer Feuerwehrmesse besetzt. In der JH wird mir - meinem Stande gemäss - das Lehrerzimmer zugewiesen. Ich lege mich um halb sechs etwas hin und erwache erst um zehn Uhr abends wieder. Ja, von wegen Hitze bin ich ziemlich auf dem Hund.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

12. Juni 2010: Dahlen - Wurzen, 19,5 km

Das Wetter ist bedeckt, aber trotzdem schwül. Das erste Mal kehre ich in Börlen, einem Reitzentrum, ein. Es ist zwar noch geschlossen, aber bei einem Pilger wird eine Ausnahme gemacht. Zum zweiten Mal habe ich eine Erfrischung nötig in Dornreichenbach, wo mich die Wirtin mütterlich betreut: "Setzen Sie sich erst einmal hin und erholen Sie sich". Eine Riesenüberraschung erlebe ich nachher auf freiem Feld. Ich bin gerade daran, mein Singbüchlein auszupacken und aus lauter Langeweile eine Liedlein anzustimmen, und da sitzt - kein Witz - eine 16-köpfige Frauengruppe (siehe nächste Seite) am Wegesrand! Es sind alles Ehefrauen von Diakonen, die jeweils als Männergruppe separat pilgern. Es ist wirklich ein Hit, einige Kilometer zusammen mit diesen Damen zu wandern! Kurz vor Wurzen trennen wir uns wieder. Mit Mühe und Not finde ich im Hotel "Post" in Wurzen ein Zimmer.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

13. Juni 2010: Wurzen - Leipzig, 30,3 km

Bei klarem und schönem Wetter verlasse ich Wurzen. Neue Strassen usw. ergeben Komplikationen und zusätzliche Kilometer. Eine beabsichtigte Abkürzung erweist sich als Flopp. Unangenehm überrascht bin ich, dass sich an zwei meiner Zehen Blasen zu entwickeln beginnen, womit ich überhaupt nicht gerechnet habe. Doch meine Stimmung steigt wieder in dem Moment, wo ich zufällig nochmals auf die Frauengruppe von gestern treffe. In Machern ist aber die Trennung endgültig. Allein marschiere ich bis Borsdorf, wo ich den Zug nehme, um nicht die ganze Stadt Leipzig durchqueren zu müssen.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

In Leipzig übernachte ich wieder im Hotel "Vier Jahreszeiten" wie letztes Jahr. Um 17 Uhr nehme ich an einem katholischen Gottesdienst in der sonst evangelischen Nikolaikirche teil, die von der Wende 1989 her bekannt ist. An diesem Abend findet das WM-Spiel Deutschland - Australien statt, was eine entsprechende Geräuschkulisse bis in die späten Stunden zur Folge hat.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

14. Juni 2010: Leipzig - Kleinliebenau, 17,8 km

Das Positive: Es geht durch schöne Auenlandschaften und dem Fluss Luppe entlang. Unterwegs treffe ich viele Jogger, Walker und Biker.
Das Negative: Zum ersten Mal ist die Karte im Pilgerführer keine gute Hilfe, und auch die Beschilderung der Wege ist teilweise mangelhaft. Einen guten Kilometer geht es durch fast mannshohe Kräuter und Brennesseln. Gefährlich ist das Überqueren der Bahngeleise. Man weiss nie, wie weit man ist, denn auf der Karte sind nicht alle Brücken über die Luppe eingezeichnet. Trotz der kurzen Distanz ist es ziemlich streng.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Die Pilgerunterkunft in Kleinliebenau ist ein richtiges Bijou. Vier Matratzen haben knapp Platz im Schlafraum. Zwei junge Pilgerinnen (Andrea aus Tübingen und Lydia aus Leipzig) teilen mit mir diese Nussschale - eine für mich ungewohnte Situation. Aber es ist schöner als allein.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

15. Juni 2010:
Kleinliebenau - Merseburg, 16 km

Das ist der letzte Pilgertag in diesem Jahr, der noch genossen sein will. Das Schlafen mit den beiden Pilgerinnen war kein Problem. Niemand hat geschnarcht, aber am Morgen wollen die beiden einfach nicht aufstehen, und ich möchte nicht den Spielverderber spielen. Ich starte wieder allein, denn die zwei Pilgerinnen haben riesige, viel zu schwere Tramperrucksäcke und marschieren folglich nur langsam.
Der ehemalige Braunkohletagbau ist gar nicht so schlimm, viel eher eine liebliche Seenlandschaft.
In Wallendorf werde ich vom Wirt und Bürgermeister freundlich in seinem vornehmen Weinkeller empfangen und beraten. Ich bleibe aber beim Weizenbier; für Wein ist es noch zu früh.
Sehenswert ist eine alte, aus dem 19. Jahrhundert stammende Mühle, die bis 1973 in Betrieb war und mit dem Wasser der Luppe angetrieben worden ist. Eine ältere Dame hat genug Zeit, um mir alles zu erklären.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Merseburg ist ein Traum von einer Stadt! Dom und Schloss sind nahe beisammen und bilden eine liebliche Silhouette. Die "Merseburger Zaubersprüche" habe ich aber nirgends zu Gesicht bekommen.
Am Abend, den ich allein verbringe, bereite ich mich auf die Heimreise vor.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

16. Juni 2010: Rückreise von Merseburg

Hier im Bahnhof Merseburg enden meine Pilgertage 2010. Ich ziehe folgende Bilanz:
- Abwechslungsreiches Wandern und interessante Sehenswürdigkeiten.
- Prima Wetter, aber am Anfang zu heiss.
- Mehr Kontakte als im Vorjahr.
- Weil ich nur eine Woche Zeit hatte, war es etwas hektisch; zwei Wochen wären besser gewesen.
Meine Rückreise: Merseburg ab 05.00, Eschlikon an 14.35. Reise über Frankfurt - Karlsruhe - Singen - Schaffhausen.

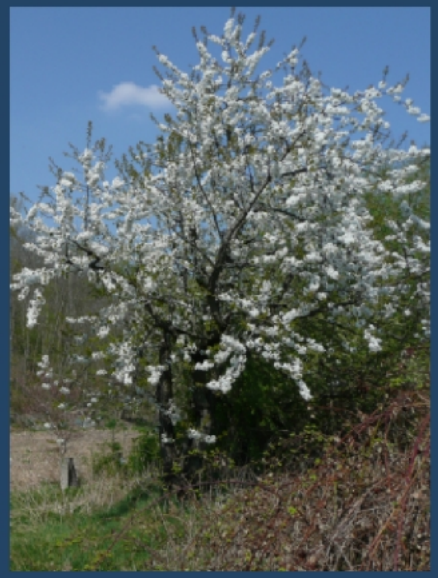
17./18. April 2011: Merseburg - Lunstädt, 15,2 km

Nachdem ich am 17. April per Bahn aus der Schweiz nach Erfurt gefahren bin und dort übernachtet habe, fahre ich am Morgen des 18. April nach Merseburg und beginne dort meine Pilgertage 2011. Ich nehme mit Schwung die erste Etappe in Angriff und verlaufe mich gleich zu Anfang grauenhaft, denn ich habe auf der Karte den Personenbahnhof Merseburg mit dem Güterbahnhof verwechselt. Aber sonst geht es mit meiner Polyneuropathie in den Beinen besser als erwartet.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Ich erlebe einen super Frühlings-Wandertag. Mehr Blühendes am Wegesrand kann man sich kaum vorstellen.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Am Nachmittag komme ich nach Lunstädt-Rossbach, wo ich mich nach einer Unterkunft erkundige und sofort etwas Prächtiges finde: die "Pension am See" mit der freundlichen Besitzerin Ines Nowosadka, die eine kürzliche Operation hinter sich hat und mich als ersten Schweizer in dieser Saison begrüsst.

Am späteren Nachmittag besuche ich die kleine, baufällige Dorfkirche "St. Margarethe". Eine engagierte Frau öffnet und informiert mich über die Renovierungspläne. Selbstverständlich bleibt eine bescheidene Spende liegen.

Gegen Abend begebe ich mich zum Campingplatz am lieblichen See und besuche das "Bistro am Hasse-See". Der Chef zaubert aus sozusagen nichts eine Portion Schnipo hervor. Ohne diese Verpflegung wäre ich fast verhungert.

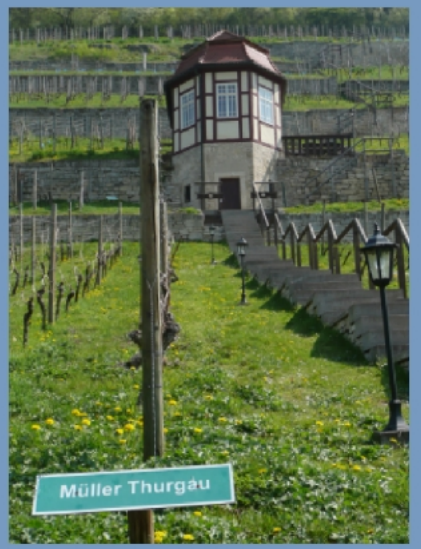
Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

19. April 2011: Lunstädt - Naumburg, 21 km

Zuerst geht es die gerade Strasse hinauf nach Pettstädt und dann über das freie Land an modernen, 150 Meter hohen Windrädern vorbei. Der anschliessende Frühlingswald ist ein Genuss.
Überraschend kommt der steile Abstieg nach Freyburg an der Unstrut. Nachher geht es den Rebbergen entlang nach Blütengrund, wo die Fähre über die Saale (nahe beim Zusammenfluss von Unstrut und Saale) wartet.
Es geht mir so gut beim Wandern, dass ich sogar einige Glücks-Tränen vergiesse. Es ist einfach wunderbar!



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Die Stadt Naumburg, nach der ich mich lange gesehnt habe, ist etwas Gewaltiges. Die Domführung um 17 Uhr beweist es. Hier wäre noch viel Sehenswertes, aber ab 18 Uhr ist einfach überall der Betrieb eingestellt, wie das so ist in der ehemaligen DDR, Im Griechen-Restaurant habe ich genug Zeit, um etwas ins Tagebuch zu schreiben. Ich übernachte in der Gaststätte "Deutscher Hof".

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

20. April 2011: Naumburg - Eckartsberga, 21,4 km

Heute bin ich ein bisschen erkältet. Es läuft nicht so gut wie am Vortage. Schon ein Frühstück zu finden, bereitet Schwierigkeiten. Zuerst geht es bergauf und dann über das trockene, staubige Land, an unzähligen blühenden Kirschbäumen vorbei. Hier gibt es nichts einzukaufen oder einzukehren. Viele Wege haben einen Hartbelag. Der ältere geschichtskundige Mann in Spielberg sorgt für Flüssigkeit und Informationen über die Gegend. Ich bin froh, in Eckartsberga anzukommen. Bei der verschlossenen Kirche treffe ich auf Holger, der ebenfalls pilgert. Er ist Architekt, stammt aus dem Ruhrgebiet und wohnt jetzt in Weimar. Ob er wirklich nach Spanien wandern will, ist ihm noch nicht ganz klar. Ich übernachte im "Hotel am Markt".

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

21. April 2011: Eckartsberga - Schwerstedt, 22,5 km

Es geht alles über Land, von Dorf zu Dorf. Läden gibt es nicht, die Beizen haben meist geschlossen, und die zahlreichen Gotteshäuser sind auch verriegelt. Der Radweg vor Schwerstedt ist gesäumt mit blühenden Bäumen und geht kilometerlang geradeaus. Dieser intensive Blütenduft ist einmalig!

Wie ich vernehme, sei die Wirtin der "Pension Brunnenhof", bei der ich logiere, seinerzeit ein Stasi-Spitzel gewesen. Alle sind hier neidisch aufeinander. Alle möchten grosse Geschäfte machen, aber es läuft nichts.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

22. April 2011: Schwerstedt - KZ Buchenwald - Vieselbach, 17,7 km

Heute ist Karfreitag. Zuerst geht es wieder über's Feld, und dann überrascht die grosse und vornehme Ettersburg. Nachher steige ich im Wald streng bergan bis zum ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald. Was ich dort sehe, ist grösser als erwartet. Das Schreckliche, das hier passiert ist, berührt mich.Ich bin dankbar, dass es mir so gut geht.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Der Abstieg vom Buchenwald-Hügel ist schön, aber der Weg ist vor Trockenheit pickelhart. In Niederzimmern finde ich endlich einen offenen Gasthof. Schliesslich bleibe ich in Vieselbach in der 'Pension Conny's Treff'. Am Abend geniesse ich in der ehrwürdigen Kirche einige Takte Orgelmusik, die für mich allein gespielt werden. Sonst läuft auch hier nichts; ich habe eine lange Nachtruhe vor mir.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

23. April 2011: Vieselbach - Erfurt, 11,0 km

Schon kurz nach dem Start merke ich, dass ich Verdauungsbeschwerden habe. Mit Mühe und Not geht es bis Erfurt, wo ich in die Altstadt mit dem mächtigen Dom marschiere. Anstatt Besichtigung zu machen und noch eine Nacht zu bleiben, nehme ich um die Mittagszeit den Zug und fahre via München - Bodensee nach Hause, wo ich abends nach 22 Uhr eintreffe.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

18. Mai 2012: Fuss gefasst in Gotha

Ich bin glücklich, dass ich die vierte und letzte Pilgerwoche mit Mirja zusammen gestalten kann. Wir reisen per Bahn über Basel - Frankfurt - Fulda nach Gotha, wo wir in der Nähe des Bahnhofes im "Hotel Waldbahn" ein Zimmer beziehen, von wo aus wir alle Aktivitäten der ganzen Woche unternehmen.
Wir sind überwältigt von der Schönheit der altehrwürdigen Stadt Gotha. Das mächtige Schloss Friedenstein thront über der Altstadt. Auch das historische Rathaus (nächste Seite) gefällt uns. Die abendliche Nachtwächterführung beginnt vielversprechend, wird dann aber langfädig, sodass wir uns vorzeitig ausklinken und ins Hotel zurückkehren.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Herzog Ernst der Fromme von Sachsen-Gotha (1601 - 1675) ist der Stammvater der gesamten Monarchien Europas und hat in Gotha sein eindrückliches Denkmal.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

19. Mai 2012: Erfurt - Gotha, 24,4 km

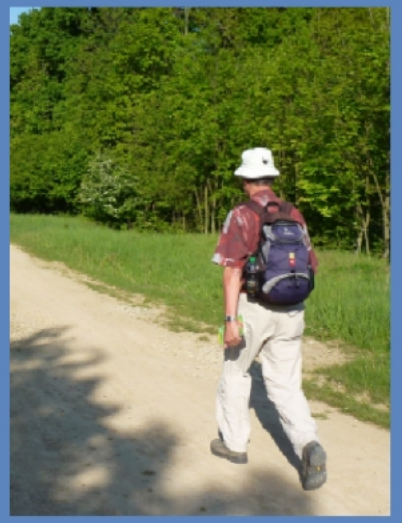
Am Morgen nehmen wir den Zug nach Erfurt und dann die Strassenbahn, die uns zum Hauptfriedhof etwas westlich der Stadt bringt. Nun beginnt die Wanderung auf dem Pilgerweg, mit Mirja zusammen. In Schmira, wo wir etwas Flüssiges zu uns nehmen, ist die Kirche leider geschlossen. Auf dem Katzenberg (305 m u.M.) fragt man sich, wo denn hier der Berg sei. Man kann aber eine riesige Landschaft überblicken, in welcher der ganze Thurgau Platz hätte. In Kleinrettenbach kaufen wir im "Hofladen" ein und verpflegen uns, auf einem Mäuerchen sitzend. Eine Einheimische leistet uns Gesellschaft und erzählt, sie sei frisch von Partikeln (vermutlich eher Divertikeln) genesen. In Grabsleben hat Mirja für heute genug und wird von einem älteren Herrn unentgeltlich nach Gotha zurück geführt. In zwei weiteren Stunden erreiche ich zu Fuss unser Hotel. Ein schmackhaftes Abendessen schliesst den ersten diesjährigen Pilgertag ab.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

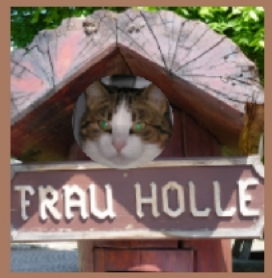
20. Mai 2012: Gotha - Eisenach, 31 km

Mit dem Taxi fahren wir nach Trügleben, einige Kilometer im Westen von Gotha. Drei riesige Windräder empfangen uns dort. Vom Pilgerweg aus hat man wieder einen grossartigen Überblick über die thüringische Landschaft. Die Betonpanzerpiste aus den Zeiten der DDR-Volksarmee ist für die Füsse aber nicht ideal. Das riesige Kreuz bei der religiösen Institution "Siloah" fasziniert uns. Oberhalb von Mechterstädt klinkt Mirja aus und geht ihre eigenen Wege, d.h. sie besucht noch Eisenach, während ich bis dorthin weiter wandere.



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Im Schweisse meines Angesichts erklimme ich den Grossen Hörselberg (484 m u.M.), wo ich eine prächtige Aussicht geniesse und mich verpflege. Nachher treffe ich wieder Paul und Heinrich, die wir schon in Siloah gesehen haben. Ich wandere mit ihnen durch die schönen Frühlingswälder, mache mich dann wieder selbständig und leide die letzten Kilometer vor Eisenach ziemlich unter der Hitze.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

21. Mai 2012: Eisenach - Oberellen, 13,7 km

Wir fahren mit dem Zug wieder nach Eisenach und nehmen dann ein Taxi bis auf die Wartburg. Das ist ganz klar eine Todsünde für einen Pilger. Aber Gott straft sofort! Nach einer kurzen Wartburg-Besichtigung trenne ich mich von Mirja, die länger hier bleibt, und verlaufe mich im grossen Stil. Ich verliere mehr als eine Stunde. Die anschliessende Wanderung auf der bekannten Rennsteig-Route im Thüringer Wald geniesse ich sehr. In Oberellen angelangt, muss ich nicht lange auf den Bus warten, der mich zurück ins Tal bringt.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

22. Mai 2012: Oberellen - Vacha, 24,9 km

Heute gehen Mirja und ich getrennte Wege. Sie hat Weimar auf dem Program, ich die letzte Etappe des Ökumenischen Pilgerweges. Bei schönstem Wetter geht es praktisch alles durch den frühlingshaften, kühlen Thüringer Wald. Ein reiner Genuss! Unterwegs treffe ich einen Einheimischen, mit dem ich mich kurz unterhalte.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

In Oberzella darf ich als Pilger in einem privaten Garten rasten, und eine Frau bietet mir ein Bier an, das ich selbstverständlich bezahle.
In Vacha angekommen, überschreite ich stolz die "Brücke der Einheit" über die Werra, ein ähnliches Bauwerk wie die Krumme Brücke in Bischofszell, aber doppelt so gross.

Der Dom, den ich suche, existiert nicht, und die Kirche ist wieder einmal geschlossen. Also bete ich im Freien: "Lieber Gott, ich danke dir, dass du mir Beine gegeben hast, die mich ohne nennenswerte Probleme rund 460 km weit von Görlitz durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen nach Vacha getragen haben, und für ein Gemüt, das sich an dieser langer Wanderung erfreuen konnte. Ich bin dir auch dankbar, dass während insgesamt 21 Wandertagen kein einziger Tropfen Regen auf mein Haupt gefallen ist."

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

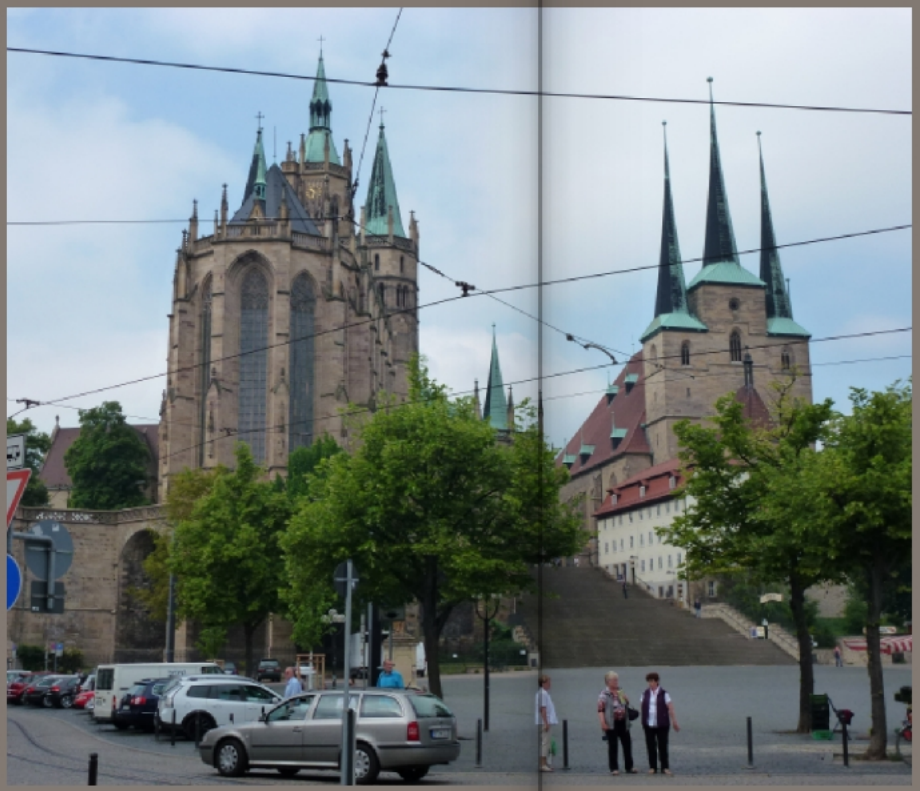
Transparenter Bereich kann beschnitten werden

23. Mai 2012: Besuch in der Marienglashöhle

Wir fahren mit der Thüringerwaldbahn von Gotha zur Marienglashöhle, einer Schauhöhle im Thüringer Wald. Sie ist zum größten Teil keine Naturhöhle, sondern besteht überwiegend aus Hohlräumen, die durch den Gips- und Kupferbergbau entstanden sind. Deshalb wird sie auch als Schaubergwerk geführt. Die als geologisches Naturdenkmal eingetragene Höhle liegt in der Mitte zwischen den beiden Ortschaften Friedrichroda und Tabarz. Wir nehmen an einer geführten Besichtigung der Höhle teil.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



24. Mai 2012: Besuch in Erfurt

Wir besuchen heute Erfurt, die Landeshauptstadt des Freistaats Thüringen. Es ist zugleich die größte Stadt dieses Bundeslandes. Wichtigste Institutionen neben den Landesbehörden sind das Bundesarbeitsgericht, die Hochschulen sowie das katholische Bistum Erfurt, dessen Kathedrale der Erfurter Dom ist, der neben der Krämerbrücke eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt darstellt.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

BOOKFACTORY

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

25. Mai 2012: Abschied vom wunderschönen Gotha

Nachdem wir den letzten Abend in der prächtigen Stadt Gotha verbracht haben, kehren wir am folgenden Tag per Bahn nach Hause zurück.

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Und wohin führt wohl die nächste Pilgerwanderung?

Transparenter Bereich kann beschnitten werden